

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **23 (1941)**

Heft 27

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

während Danemark und vor allem Frankreich die diplomatische Beziehungen mit Anstalten abbrochen haben.

Über die Stellungnahme des britischen Admirals... Japan dagegen ist am immer noch im Unklaren. Aufseherweise haben eben dieser Tage Deutschland und Italien und ihnen folgende Ungarn, Ungarn und Spanien die diplomatische Anerkennung der Union Deo Matr. 1940...

Mittlerweile lobt der deutsch-italienische Krieg in fast unvorstellbaren Ausmaßen. Bedeutsam liegt sich ca. zweiwöchentlich Millionen Mann mit je 4-6000 Frägen und dem geschulten Personal der Luftwaffe...

In England verlor man natürlich mit Beginn des künftigen Vorzuges der Deutschen. Immerhin herrscht doch die Auffassung, daß der Vorkriegsstand nicht so rasch vor sich geht, wie es das Reich wünscht.

In Amerika sind dieser Tage auch höchst bedeutungsvolle Verhandlungen im Gange. Handelsminister Roosevelt hat dem amerikanischen Volk nahe, sich, wo Deutschland engagiert ist, in den Krieg einzuschließen.

Was bringt die Post?

Täglich bringt der Postbote zwei mal einen Stroh-Häbner in der Reaktionsstube. Zeitungen, Zeitschriften, Briefe, Karten, Briefe, Briefe, Briefe. Kommt, Gedrucktes und Geschriebenes, manches mal ganz genau gelesen und beachtet, anderes kann nach überfliegen, und wieder anderes darf gar nicht gelesen, nur erkannt und weitergehört, also dem allezeit herrschenden großen Papierberg übergeben werden.

Täglich sieht sich die Redaktionsrat derart mit ihrem Postgang auseinander. Immer ist es An teilnahme: am politischen Geschehen, am Gang unserer Volkswirtschaft, am Gedenken oder Stärken der uns besonders angehenden Fragen, an Vorbereiten kommender Veranstaltungen, an Würde und Würde unseres Landes, am Schicksal des Einzelnen. Nicht selten haben die Dinge, die da zu denken geben, unter einander einen Zusammenhang, er ergibt sich während des Lesens - es war nicht Absicht, sie gingen ihren eigenen Gang, aber siehe, im Lesen fügen sich die Dinge zusammen und plötzlich geben sie einander an. So heute.

Das Schweizer Bundesfeier-Komitee schreibt uns, daß im Zeichen der Gedächtnisfeier zum 65jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft zwei Bundesfeier-Marken mit der Darstellung des Viermalhundertjährigen und der hohen Gasse herauskommen werden und es weist auf den Zweck hin, dem das diesjährige Sammlungs-

ergebnis dienlich gemacht werden wird. Zur Erinnerung an die diesjährige Sammlungsfeier der Eidgenossenschaft die Sammlung 1941. Der Erfolg wird unsern großen Helden... und einer Gedenkartikels aus der Gedächtnisfeier unseres Landes an die Schweizerische Schuljugend zugesandt kommen, ein Beitrag zur geistigen Landesverteidigung unserer Heimat.

Neuerungen im Arbeitsvertragsrecht

Falls die Allgemeinverbindlichkeit der Arbeitsverträge, die z. B. diskutiert wird, bei uns einsetzt würde, wird dies auch für Tausende von erwerbstätigen Frauen, gehören sie zur Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerin...

Nachdem zu wiederholtenmalen auf kantonalem Boden Versuche zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen unternommen worden sind und nachdem durch Beschlüsse politischer Verbände und Motionen das wachsende Bedürfnis nach einer gezielten Regelung auf diesem Gebiet sich kund tat, hat nun der Bundesrat einen Entwurf ausgearbeitet zu einem Bundesbeschluss über die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen...

Das Arbeitsverhältnis, d. h. die Gesamtheit der rechtlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte) bildet die Grundlage der Wirtschaft eines Staates; seine rechtliche Ausgestaltung, seine Behandlung durch das Gesetz gibt dem Staat sein soziales Gepräge.

Auch die Schweiz hat die Bewegung von der zunehmenden Bindung des Arbeitsverhältnisses zu seiner absoluten Freiheit und von da zurück zur härteren und härteren werdenden staatlichen Einmischung mitgemacht. Der erwähnte Bundesbeschluss ist ein Schritt, ein bedeutender Schritt auf diesem Wege.

Daß es immer so knapp stünde mit dem Essen. Die Männer leisteten sich mitunter zwischenheim einwas, aber den beiden Jungens würden sie nichts davon geben. Ich sah einmal gleich zu Anfang der Heide mein Mehari einen alten Protzpfel, Samad kam dazu und protestierte, was noch nicht über sein Alter hinaus zu sein.

„Hüten Sie sich vor den Arabern“, hatte mich der Ober beim Abchied gewarnt. Sie werden Sie nie verlassen, aber sie haben so ihre Art, Vorteile aus den andern zu ziehen. Recht hat er gehabt! Mein Hei mein Eien, den Tee bei mein Tee, ist die Aufstellung meiner Neugierigkeiten. Mit meinen Seiten...

Idamspende in der Form eines Quittens zum Betrag von 100 Silo Kartoffeln oder 100 Silo Koble oder je 50 Silo Kartoffeln und Koble verabfolgen.

Der Kanton von... ist es da erstaunlich, dass der Vetter der Geburte kammt; warum nicht auch der Wirtbürger möge? Wie schön und von vielen hoch willkommen, gehen wir es gewesen, wenn das Bundesfeierkomitee sich entschließen hätte, zu sagen: Schweizer, Schweizerinnen! geht alle so viel Ihr könnt für Karten und Abschieden zum 1. August.

— Schade, man hat anders verfügt. Es ist bestimmt ein guter und richtiger Zweck, der nun bestimmte, wir hätten ihn nicht mißsen mögen — aber wie viel lieber und wie viel mehr hätten wir geben wollen für beide Zwecke!

Arbeitsvertrages unter denselben Personen nichtig sind. Ein Versuch des Bundesrates, anlässlich der Revision des Obligationenrechtes 1911, weiterzugeben und solche Abmachungen auch für nichtberufliche Arbeiter und Unternehmer desselben Berufes zwingend zu erklären, drang damals nicht durch, ebensowenig wie ein Bundesgesetz von 1919 über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses, das diese Möglichkeit vorsah.

Ziel des Gesetzes

ist die Förderung und Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens durch Schaffung möglichst gleichmäßiger und gerechter Arbeitsbedingungen. Schon der Gesamtarbeitsvertrag, wo nicht ein einzelner, wirtschaftlich abhängiger und schwacher Arbeitnehmer dem kapitalstärkeren Arbeitgeber gegenübersteht, sondern eine ganze Gruppe, ein Verband von Arbeitnehmern mit dem Unternehmer kontrahiert, hat den großen Vorzug gerechter Vertragsbedingungen als der Einzelvertrag. Er verpflichtet und bindet aber nur die Vertragschließenden selbst, sowie die Mitglieder der vertragschließenden Verbände, nicht dagegen die Außenwelt. Diese sind nach wie vor frei, sowohl auf Arbeitgeberseite wie auf Arbeitnehmerseite, ihre Vertragsbedingungen selbst zu bestimmen.

Heute geht der Gesetzgeber noch weiter; er bezieht durch die Möglichkeit der Allgemeinverbindlichkeitserklärung eines Gesamtarbeitsvertrages auch die Außenwelt in seine bindenden Wirkungen ein, mit oder gegen ihren Willen. Denn sobald in einem bestimmten Berufe für die Mehrzahl der Arbeitnehmer und die Mehrzahl der Arbeitgeber, bei denen überdies die Mehrzahl aller in Frage kommenden Arbeitnehmer beschäftigt sein muß, ein Gesamtarbeitsvertrag zu Recht besteht, kann dieser durch die zuständige Behörde auch an die übrigen Berufsangehörigen, obwohl auf Arbeitgeberseite die Arbeitsverträge für verbindlich erklärt werden. Es wird demnach in dem betreffenden Berufe überhaupt nicht mehr möglich sein, seine Vertragsbedingungen selbst zu wählen, sondern jeder Arbeitsvertrag zwischen Angehörigen dieses Berufes wird ohne weiteres und zwingend durch die Vorschriften des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages erfasst. Während der Dauer seiner Geltung...

Schweizerfrau,

mit Schrecken denkst Du an die Hunderte von Millionen Franken, die uns die Mobilisation jährlich kostet... Weißt Du, daß das Schweizerrotk für alkoholische Getränke und die Linderung der Alkoholvergnügnisse jährlich annähernd gleichviel ausgiebt wie für seine Landesverteidigung?

besorgt stehst Du vor dem Steuerzetteltel, der das Einkommen bei der gegenwärtigen Teuerung doppelt empfindlich schmälert... Denkst Du daran, daß durch Alkoholismus verursachte Armut entsteht, Anstaltsverursachen, Rechtsbrecherwahrungen und die Erziehung von geistig und körperlich Zurückgebliebenen große Teile der Steuern verschlingen?

Du bemühst Dich unablässig, keine Nährwerte verderben zu lassen. Du sammelst selbst Abfälle und hebst Abfälle auf, Kartonschalen, Plattensteine... Du versagst Dir das Stücklein Zucker zum Tee und Kaffee... Denkst Du daran, daß aus Schweizer Obst dreitausend Eisenbahnwagen voll Zucker eingespart werden können, wenn es alkoholfrei verwertet wird?

So sagt der Schweizerische Bund absteiner Frauen in einem Werbeblatt, in welcher Weise der Alkoholismus unter dem und Weib schädigt und bittet die arbeitstungetreuen Frauen überall, ihn in ihrem Kampf gegen den Alkoholismus zu unterstützen. In 19 Städten und großen Ortschaften der deutschsprachigen Schweiz wurden seine Ortsgruppen und seine Leiterin, Frau S. Volkmann, Zürich, Mainfr. 65, ist gerne zu weiterer Auskunfts bereit.

lung sind somit die Arbeitsbedingungen, der Arbeitszeit, Arbeitslohn, befristete Ferien etc. für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich und unabänderlich festgelegt. Diese Tatsache ist insbesondere für die Regelung der Wohnverhältnisse von eminenter Bedeutung. Gleichzeitigkeit mit der Allgemeinverbindlichkeitserklärung erfolgt für die Beteiligten, also für die sämtlichen Angehörigen des betreffenden Berufes die sogen. Friedenspflicht, d. h. Verzicht auf die Anwendung von Kampfmitteln, wie Streik und Ausschließung, zur Vermeidung anderer Arbeitsbedingungen. Die beiden Parteien des bisherigen Kampfes begeben sich dadurch ihrer wichtigsten Waffen im Kampf um die Ausgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Dafür steht ihnen die staatliche Macht zur Seite in der Durchsührung eines als gerecht erkannten Arbeitsvertrages.

Durch ein allgemeinverbindlich erklärtes Gesamtarbeitsvertrag kann aber von den Parteien wieder getrennt werden, unter Einhaltung bestimmter Fristen, und ohne behördliche Mitwirkung; seine Geltungsdauer liegt also immer noch in der Hand der privaten Beteiligten. So nähert mir uns durch dieses rechtlich eigenartige Gemisch des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages um einen bedeutenden Schritt mehr dem sozialistischen Ideal der staatlichen Wirtschaftsführung, ohne uns aber bis heute noch ganz von dem Boden des Privatrechts und seiner grundsätzlichen Freiheit des Arbeitsvertrages loszulösen. Die geplante und heute allgemein gewünschte Neuerung kann ein gegenwärtiges Instrument zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens werden, wenn es nach sozial gerecht denkenden, gutgemeinten Menschen gehandhabt wird. Wir hoffen das.

Dr. iur. h. c. H. A.

Wollen Sie während der grössten Hitze leistungs-fähig bleiben, dann Ovomaline-kalk.

Praktische Schüsselbecher, rund zu Fr. 1.- und oval zu Fr. 1.20 überall erhältlich, ebenso Ovomaline in Büchsen zu Fr. 2.20 und Fr. 4.- Dr. A. Wander A. G. Bern

hören durchstreift er mit den Kamelen die Sahara treuz und uer, kann seine Landkarte lesen und kennt doch besser als die jeden Ort und jedes Ding dieses ungeheuren Gebietes. Bald ist er der Karawane vortan, bald hinter den letzten Zieren der Karavane das Dreieck des Weges und sein Gang ist am Abend noch genau so unbeschaffen, wie das Wabo und die armen Gebirger, leichtfüßig und behend. Kein Stamm von Fett ist an ihren geballten, ausgebreiteten Körpern, denen nur die weite Kleidung eine gewisse Fülle vorräthlich.

Die Karawane ist beim Bier. Wabo nur nicht zufrieden, daß ich allem im Lager zurückbleibe. Wie dieser Bier werde ich nicht ausbleiben. Ich kann mich nicht damit abfinden, daß das Wabier, das allen Dingen Leben gibt, wie es im Botanikum, am schmutzigen, offenen Orte der Wüste anzufragen ist. Der Bier ist eigentlich das Zentrum des Unfriedens, wie die Fett in der Milch, die die Fett der Karawane ist. Ich bin nicht zufrieden, daß ein Mensch, in dem sich alle Wände fangen. Ein totes, noch unentwickeltes Kamel, hinet wie schlafend davor. Wenn der Wind kofelnd durch's braune Fell streift, scheint es zu leben. Kamelartige liegen auf dem Wab, wehret es und der Boden ist wackelnd.

„Hüten Sie sich vor den Arabern“, hatte mich der Ober beim Abchied gewarnt. Sie werden Sie nie verlassen, aber sie haben so ihre Art, Vorteile aus den andern zu ziehen. Recht hat er gehabt! Mein Hei mein Eien, den Tee bei mein Tee, ist die Aufstellung meiner Neugierigkeiten. Mit meinen Seiten...

Daß es immer so knapp stünde mit dem Essen. Die Männer leisteten sich mitunter zwischenheim einwas, aber den beiden Jungens würden sie nichts davon geben. Ich sah einmal gleich zu Anfang der Heide mein Mehari einen alten Protzpfel, Samad kam dazu und protestierte, was noch nicht über sein Alter hinaus zu sein.

Wider Mohammed ist eben zurückgekommen, nicht von Arabern, sondern von der Kamelherde. Er kehrt mir in einem hübschen Tüchlein, das er auf vielen Papieren heraus wickelte, den Tee. Das Tüchlein ist für seine Frau bestimmt. Mohammed hat noch andere Geschenke bei sich, silberne Ringlein, mit roten und grünen Steinchen und ein buntes, feines Kopftuch, „Mabum“ ist sehr hübsch, erdäht und er verhält sich freudlich in Ermangelung ihrer Wangen, die seinen. Ich löste von meinem Hals eine Kette von goldschimmerndem Glas und lenkte sie zu den armen Geschenken. Der junge Chemann leuchtete vor Freude, griff in seine kleine Vordertasche und zog einen handschamischen Anhänger für mein Kamel hervor.

Ich nähte Knopflöcher in Mohammeds neues Domb. Nach meiner kleinen, verminderten Scheere fand ich großes Verlangen, aber ich erklärte, jene nicht eintreiben zu können. Nach einer Weile bot mir Mohammed einen kleinen Lederbeutel mit, dessen Inhalt er mir nicht mit mir abließ, als dieses Geschenk mit der so begehrten Scheere zu quittieren. Auf solche Art konnte ich um meine Wahnabeln, die Siegelabenden, die im Spa-Uhr, die ich schon verschiedenen vertrieben habe. Fängt man erst einmal mit Geben an, kann man nicht mehr aufhören. Die Leute verstehen es, mit einer Liebeswürdigkeit...

an einem zu haben, der jeder Unterfabrene unterliegt.

Wo zum Teufel ist denn dieses Duargla? Wir sind noch immer nicht dort. Ich reinigte mich gestern abend, so gründlich es ging, so heute morgen laudete wieder an und die weissen, Reiten, Reiten, um mich in Duargla möglichst gut zu präsentieren, vernachlässigt nicht die Rindhälter, die über drei Wochen enderbrenn Agareten in die Tische zu stellen, setzte mich trotz des giftigen Windes gleich von Anfang an auf mein Mehari und hoffte hinter jeder Windung die Dale zu erblicken, obwohl die Gegenstände zu wackeln wie nur möglich ausfiel. Die Dänen liegen mir zwar hinter uns. Dafür mußten wir über Ries und großen, heißen Schotter, durch Engpässe in ausgebleichten Talfelldümmen und wieder hinauf auf das Plateau der Taleberge. Es ist eine londerbare Übergang. Wind, Sonne, Kälte und Bailler haben sich hier als verheerendsten Wüstenwanderer amengangen und arbeiten in Sympathie. Wabier ist da das eigentümliche Gesteinsmaterial durchdrungen in einzelnen Strofen, los zusammengefügt, der selbst einander verformlos. In den Talfelldümmen liegen herrlich Ordnung, Hingland, großer Sand, feiner Kies, großer Kies, Schotter, sind kein fäulendlich und so hartnäckig getrennt, daß die Grenzen die Dänen ausbreiten. Wir durchsahen diese streng geordneten Felder und Inseln. Ich kann natürlich nicht mit der Karawane Schritt halten und dahinter allen diesen Rindeln nachsehen.

Wie ich frei vor Käite war und Duargla immer noch nicht in Sicht kam, hing ich ab. Hat man mir gestern einen Bären aufgebunden? Der Hlato kann mir endlich auch flauen. Sein hohes Lied wird in der Erinnerung lächerlich sein. Wieder eine Nacht im Rast im Gottes Namen. — (Fortsetzung folgt.)

Wo kauft die Frau in Zürich?

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenplättchen für Anspritzer und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

Geröllauer
TEA-ROOM
Bleichenweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94
Bekannt für Qualitätsgebäck

A. Cervoni GEGRÜNDET 1910
ORTHOPÄDIE FUSS-STÜTZEN NACH MASS
ZÜRICH 1, LIMMATQUAI 112, 3. ETAGE (LIFT) TELEPHON 4 174 10

Stets reichhaltigste Auswahl in selbstgemachtem
KONFEKT
BACKEREI-CONDITOREI F. MORF
ROMERHOF, ZÜRICH
Telephon 2 48 40

Duftige Sommerkleider in Seide und Feingewebe, couponfrei bei
MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Sie dürfen vertrauen!
Als bedeutende Zürcher Radiofirma bedient gut und vorteilhaft
Paul Iseli
Zürich-Wollshofen
Albisstr. 10 Tel. 50671

D'Blätz-Truche
eine Fundgrube für neue Ideen! Auf der PFAFF-Zickzack lassen sich tausenderlei hübsche Sachen nähen.

NEU!
Kalbskopf
Hausfrauen das ist gut und vorteilhaft
fix und fertig, in 10-15 Minuten tischbereit, also zugleich Gas und Zeit sparend.
Koch-Anweisung auf dem Topf!
Sehr preiswert!
Erhältlich in allen Filialen.

Fernschön
stivoli und solid baut die Firma Renggli & Widmer in Zug die PFAFF-Nähmaschinen-Möbel.
Heinrich Gelbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100

Ruff
ZÜRICH
WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT
Bühnen- und Bühnen-Accessoires

HEIDEN „PENSION NORD“
Altbekanntes christliches Haus in schönster ruhiger Lage des Kurorts empfiehlt sich bestens. Zentralheizung. — Prospekte durch M. Graf-Schmizger. Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Dauerpensionäre Ermäßigung.

Feuerschutzfarben
PARAFLAM
Verdunkelungsfarben
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

Wärdwiler
Obst ESSIG
Seit Jahren anerkannt und beliebt weil vorteilhaft in Preis und Qualität

Hans Giger Bern
Lebensmittel-Großimport, Tel. 227 35
Tee feinste Mischungen, Teebeutel
Trockenfrüchte Zwetschgen, Aprikosen, Äpfel, Sultaninen
Teigwaren ital.
Oele und Fette
Konserven
aller Art, günstige Preise, gute Qualitäten

Wo kauft die Frau in Winterthur?
J. JUNG
GLASEREI WINTERTHUR
Technikumstrasse 32
Telephon 2 69 46
Ausführung sämtlich. Reparaturen von Glas- und Schreinerarbeiten

Dampfbügelanstalt „Jungborn“ Winterthur
Inh.: G. Klemm Pfarrgasse 2 Telephon 2 68 05
reinigt chemisch, färbt, dekattiert, imprägniert und repariert

In der **MODESCHULE**
Friedmann
erhalten Sie die beste Anleitung beim Verarbeiten Ihrer eigenen Stoffe nach MASS und eleganten Mode-Journalen. — Verlangen Sie unverbindliche Auskunft über unsere vorbildlich geleiteten **NÄH-KURSE**
Prospekt gratis durch: DIE DIREKTION
Zürich 6 Weinbergstrasse 31

Bei der kleinen Nation wählen Sie vorteilhaft die ausgiebigen „STEINMETZ“ Vollweizen-Teigwaren
Sie enthalten das ganze Weizenkorn mit seinen Vitaminen und Mineralien. Volles Aroma bei größter Sättigungskraft
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg
gegr. 1890

LUZERN
Hotel Waldstätterhof beim Bahnhof
Hotel Krone am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser, Stiftung der Sektion Stadt Luzern des gemeinnütz. Frauenvereins. P 1033 Lz

Verkaufsmagazine

in:
Zürich Madretsch
Winterthur Otten
Wädenswil Solothurn
Morgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Meilen Langenthal
Alltetten Neuenburg
Bern La Chaux-de-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Hunger?

Am 24. Februar 1939 erschien in der „TAT“ ein Inserat: „Zusätzliche 500.000 Tonnen Brot- und Futtermittel — das ist unsere Forderung!“, das durch seinen Schlussatz:

„Wir wollen nicht verhungern!“ viel Kopfschütteln hervorrief.

Am 19. Juni 1939 lief im Nationalrat der Satz: „...Ich kann es nicht mit ansehen, daß wir jetzt in Gold und Papier ersticken sollen, um dann nachher feig zu verhungern...“

was im Rat mit ungläubigem, teilweise gering-schätzigem Lächeln angehört wurde. Man munkelte von „hysterisch“ und „pathologisch“.

„Heute steht das Wort „Hunger“ riesengroß über dem Kommenden. Die Lebensmittel-Produktion wird zwar auch künftig den Welt-Nahrungsbedarf decken. Aber Krieg zerstört und Leidschaft hindert die Funktion der Versorgungs-adern, — hier Ersticken in unverkäuflichen Vorräten, dort Verhungern zufolge zerstörter Zufuhrwege.“

Wird nicht der Hunger viel mehr, vielleicht das Vielfache an Menschenopfern fordern als der Krieg selbst??

Das reiche Rußland kannte unter dem Sowjet-System schon Hungersnöte ohne Krieg, — was werden die 180 Millionen Einwohner erleben, wenn der ohnehin leistungsarme Verkehr des riesen-reiches desorganisiert und kommende Ernten zerstört oder „abgeschöpft“ werden? Werden die heutigen Machthaber Rußlands weniger fanatisch sein in der Verteidigung als die von 1812, die Napoleon durch das Niederbrennen Moskaus ausräucherten? Was wird alles zerstört und verbrannt werden vor dem Rückzug? Es ist ja auf keiner Seite das Volk, das bestimmt, sondern einige wenige Außergewöhnliche, die hier ihr gigantisches „Spiel für alle“ spielen.

Frankreich steht unter den „Daumenschrauben“ des Hungers, Deutschland und Italien sind auf „Durchhalte-Rationen“ gestellt, und ihre „Verbün-

denen“ sind, ob sie viel oder wenig Nahrung produzieren, quantitativ und qualitativ gleichgeschaltet.

Was geschieht mit uns?

Ein mutiger, dieser Tage erschienener Artikel von Regierungsrat Nobs verlangt die totale Anbau-schlicht, den Anbauplan Wahlen als offiziellen Feldzugsplan des Volkes gegen den Hunger. Bern muß dem grausamen Heute und dem grausamern Morgen ins Antlitz schauen und seine Vollmachten voll ausnützen.

Aber auch dann: Machen wir uns keine Illusionen! Der Urheber des Wahlenplanes selbst weiß, daß kein kleiner Teil desselben aus der einen Tasche nimmt, um es in die andere zu stecken. Die Decke ist zu kurz. Daran ändert das Zerren auf die eine Seite so wenig wie das Zerren auf die andere Seite.

Die notwendige Deckung des auch bei aller-gößter Anstrengung noch Fehlenden aus dem Ausland muß her. Wir denken hier an die Belgian Relief-Schiffen, die in den Jahren 1917/18 mit deutscher und englischer Zustimmung die Belgier vor dem Hunger retteten.

Der Dampfer „Generoso“, dessen Ankauf wir finanzierten, ist von der durch die Italiener und Deutschen eingesetzten Waffenstillstandskommis-sion aus dem Hafen Marseille zum Seeverkehr für Schweizerwaren freigegeben worden, — die Engländer erteilten ihrerseits den Ship-Warrant für den freien Verkehr: ein Beweis dafür, daß guter Wille beidseitig vorhanden ist.

Es ist nun unendlich wichtig, daß wir jedem Verlangen nach „Bitzung“ unserer Neutralität auch in scheinbar unbedeutenden Detailfragen unerschütterlich widerstehen, wenn wir uns nicht den Zugang vom und zum Meer und damit den Lebens-faden abschneiden wollen! Die Vorsehung hat uns in die Lage versetzt, gegen wirtschaftliche Leistungen und Konzessionen unseres nördlichen Nachbarn Gegenleistungen wirtschaftlicher Art zu

Schaffhausen Buchs
Neuchâten Appenzell
Chur Herisau
Aarau Frauenfeld
Brugg Kreuzlingen
Baden Wil
Zug Basel
Glarus Liestal
St. Gallen Laufen
Rorschach Pruntrut
Altdorf Delémont
Ebnet-Kappel Zofingen

bieten, die mit unserer Neutralität vereinbar sind. Auf der anderen Seite dürfen wir uns auf das nackte Menschenleben berufen, in dessen Namen ja die Meeresbeherrscher zu kämpfen erklären. Alles wird davon abhängen, ob wir die Kraft aufbringen, dieses Gleichgewicht zu behaupten, eher uns Ganze kämpfend, als durch verhängnis-volle Politik und Teilkonzessionen recht- und kraftlos zu werden und rumlos dahinzusiechen.
Zwischen Hunger und Krieg — Zuversicht!
Für das, was wir an industrieller und Ver-kehrleistung zu bieten haben, verlangen wir von der einen Seite als Preis die volle Respektierung unserer Neutralität; dieser Preis hinwiederum soll uns von der anderen Seite den Ueberseeverkehr of-fen halten.

Grazian sagte schon im 1650: „Ohne Mut ist Wissen unfruchtbar!“ Das „Wissen“ in diesen Din-gen haben wir — haben wir auch den Mut!

Aus dem Artikel von Regierungsrat Nobs:

... Die im Frühjahr dieses Jahres erreichte Anbaufläche von etwa 280.000 ha ist noch sehr weit von jenen 500.000 ha entfernt, die nach den Berechnungen von Herrn Direktor Wahlen unsere Selbstversorgung knapp sicherstellen würden. Also stehen wir in jenem entschei-denden Augenblick, wo es gilt, eine allerhöchste Anstrengung zu vollbringen, um das Maximum an Mehranbau zu erreichen, dessen unser Volk fähig ist.

... Die Gefahr, dass weitere Importe zu er-möglichen, so wollen wir diesem götzigen Schick-sal danken, Gelänge es nicht, so wollen wir in einem Zeitpunkt, da der Hunger im Schweizer-haus Einkehr hielte, nicht hören müssen: Man hätte eben im Juni, Juli, August und Septem-ber den Mehranbaukataster auf den Herbst 1941 vorbereitet und im gleichen Jahr noch eine ganz gewaltige Anstrengung vollbringen müs-sen, um das erreichbare Maximum an Wies-land umzubrechen und uns vor dem Hunger zu schützen! Diese Einsicht der Behörden allein würde nicht genügen. Es braucht der Einsicht und Entschlossenheit eines ganzen Volkes; denn es müssen Millionen Hände mittun, wenn unser Volk den Kampf wider den Hunger erfolgreich bestehen soll...

... Man sage es unserem Volke, daß es sein Brot nun selber mit Hand und Karst erarbei-ten muß, wenn es nicht Mangel leiden will, — und man wird sehen, welche Wunder von Ener-gie auch die nichtlandwirtschaftliche Bevölke-rung vollbringen wird. Wo es um den Kampf gegen den Hunger geht, muß, wird und kann auch das Organisatorische dieser Aufgabe ge-leistet werden. Die Landlichen sind da. Man muß alle arbeitsfreudigen Hände ihnen zu-führen, damit es nicht eines Tages heißt: Das Land wäre schon da gewesen, aber die Arbeits-kräfte fehlten...!“

Jetzt Dörrobst:

Aprikosen, kaliforn. per ½ kg Fr. 1.51 ½
(Pakete zu 330 g Fr. 1.—)
Dampfpfäfel, amerik. per ½ kg Fr. 1.19
(Pakete zu 420 g Fr. 1.—)
Mischobst, kaliforn. per ½ kg Fr. 1.22
(Pakete zu 410 g Fr. 1.—)
Pflaumen, jugoslawische per ½ kg 69,9 Rp
(Pakete zu 715 g Fr. 1.—)
Apfelstückli, hiesige, saure 100 g 31 ¼ Rp.
(Pakete zu 320 g Fr. 1.—)
Rohkostbeutel ¼ kg 62 ½ Rp.
(Pakete zu 400 g Fr. 1.—)

Schweizer Gemüse

Zurzeit haben wir sehr große Anführer in schweizerischen Inlandgemüsen. Verzicht-ten Sie deshalb jetzt auf den Genuß von Gemüsekonserven, über die wir im Winter froh sein werden und decken Sie Ihren Gemüsebedarf in Frischgemüsen ein

NEU!
Ferien-Musizierte
HOTEL PLAN
SOEBEN ERSCHEINEN.
GRATIS
DURCH DIE REISEBÜROS
AUSKUNFT-SERVICE ZÜRICH: HEINRICHSTR 74 TEL 71233